



09.06.13 19:26 Uhr

## Premiere von "Don Camillo und Peppone" im DHT Wenn der Pfarrer das Kreuz schwingt

Von: [Pegnitz-Zeitung](#)

Gefällt mir

0

Twittern

1



Peppone (Jürgen Heimüller, rechts) ruft von der Kanzel aus zum Streik auf. Da kann Pfarrer Don Camillo (Arnd Rühlmann) nur noch die Augen rollen. F.: Grzesiek

DEHNBERG — Eine echte Sommerkomödie, die unterhält und zum Nachdenken anregt. Die funktioniert, obwohl die Story über 60 Jahre alt und das filmische Vorbild groß ist: Das Dehnberger Hof Theater (DHT) zeigt in seinem malerischen Bauernhof „Don Camillo und Peppone“ als Stück fahrender Schauspieler.

„Weihnachten mit Frieden für alle liegt mir nicht so, ich bin mehr ein Karfreitags-Prediger mit Leid und Leidenschaft“, sagt Don Camillo in einer Stunde der Selbsterkenntnis. Gott sei Dank! Der schlitzohrige und schlagkräftige Pfarrer eines norditalienischen Nachkriegs-Dorfs, den Fernandel in fünf Filmen einst so lebensnah mimte, geht uns aufgeklärten protestantischen Franken noch immer ans Herz.

### Gott spricht Fränkisch

Arnd Rühlmann spielt diesen Eiferer, der zwischen gutem Willen, Sturheit und Bauernschläue schwankt, wunderbar wandlungsfähig. Spätestens wenn ihn die Stimme des Herrn (genial fränkisch besetzt mit Kabarettist Bernd Regenauer) zur Vernunft ruft, zeigt der Priester Einsicht in den nicht immer gottgefälligen Lauf der Welt. Camillo: „Ist das dein Ernst, Gott?“ Antwort: „Wer am Kreuz hängt, macht keine Witze, Don Camillo!“

Der kommunistische Bürgermeister Peppone hingegen muss als Gemeindevorsteher, Parteichef und Streikführer seinen Weg ohne Ratgeber von oben finden. Der „Genosse Stalin“, an den ihn Don Camillo mitunter süffisant verweist, ist weit weg und taugt schon in den 1940er Jahren nicht mehr als Vorbild. Jürgen Heimüller (in der letzten Dehnberger Saison im Hader-Stück „Indien“ bereits brillanter Gegenspieler von Rühlmann) vertritt aber die Stimme der armen Bauern im Nachkriegs-Italien so glaubhaft, dass der Pfarrer dem Kommunisten mitunter Recht geben muss. Und – in Gottes Namen halt! – tauft er Peppones Sohn auf „Libero Camillo Lenin“. Der ebenfalls Dehnberg-Erprobte Thomas Herr gibt dazu den Großgrundbesitzer mit Herz. Rebecca Kirchmann zeigt die eigenwillige Ehefrau des Bürgermeisters („Halt's Maul, Peppone!“) ebenso facettenreich wie die alte, aber hellwache Dorflehrerin.

Regisseur Ulrich Proschka (Ex-Spielleiter beim Nürnberger Musiktheater) hat auf billige Aktualitäts-Witzchen verzichtet und vertraut darauf, dass auch das heutige Publikum sich in ein Italien zurückversetzen kann, wo nicht ein Medienmogul und Egomane das Land regierte, sondern Politik das ernsthafte Ringen um den richtigen Weg zum Wohle des Volkes war.

Auch die Komik funktioniert noch, wenn der Bürgermeister unterm Kreuz predigt und dann den grünen Kanzelschmuck zur roten Fahne verwandelt. Wenn Don Camillo den Kontrahenten mit dem Kreuz ummäht und sich dann von der Lehrerin ermahnen lassen muss: „Unser Herrgott ist doch keine Sense!“ Und es sind ja in Bayern die Zeiten noch gar nicht so lange her, in denen der Pfarrer den Schäfchen von der Kanzel die christliche Wahlempfehlung gab. Camillo: „Das Kreuz, das ihr auf dem Wahlzettel gemacht habt, müsst ihr jetzt vier Jahre tragen. Ihr habt in unseliger Dummheit einen Kommunisten gewählt!“ Gott dazu: „Reine Propaganda!“

### Streit der Ideologien

Mit viel Tempo (zumindest in der ersten Halbzeit) nutzt dieses Stück den gesamten Hof des Dehnberger Hof Theaters aus und lässt das Publikum mitfiebern beim Streit der Ideologien, beim Kampf um gerechte Löhne und beim Liebesleid zwischen der Gutsbesitzers-Tochter und dem armen Bauernsohn.

Neben verbalen und realen Rangeleien bleibt genug Raum für Reflexion und Lebensphilosophie. Am besten sind Peppone und Camillo, wenn sie sich ihre Selbstzweifel eingestehen: mal im Beichtstuhl der eine, mal beim Krippenbau der andere. Dass dabei der Kommunist dem Jesulein schnell ein rotes Halstuch umbindet, der Pfarrer nimmt's mit Großmut.

Anhaltender Premieren-Beifall für ein witziges und lockeres Team. DHT-Leiter Ralf Weiß hat das Stück diesen Sommer zwölf Mal angesetzt, bei Regen ist auch drinnen alles eingerichtet. Nächstes Jahr würde er gern damit übers Land ziehen. Das wäre ein Gewinn für die Region.

Walter Grzesiek

Aufführungen: 21. bis 23. Juni, 20 Uhr (Sonntag 19 Uhr), 19. bis 21. Juli, 20 Uhr (Sonntag 19 Uhr) und 15. bis 17. August, 20 Uhr. Kartenreservierung unter 09123/ 954491 oder [www.dehnbergerhoftheater.de](http://www.dehnbergerhoftheater.de).

[Zurück](#)

3

---

## Kommentare

**Franz Stark, Ottensoos, 10.06.2013 10:36:**

Wenn das Foto schwarzweiss wäre und das Banner ein anderes Symbol trüge, könnte man auf böse Gedanken kommen. Ist das den Autoren nicht aufgefallen?

## Anmerkung hinzufügen

\* - Pflichtangabe

**Hinweis:** Hinweis: Die Redaktionen behalten sich vor, Kommentare auch als Leserbriefe in den drei Heimatzeitungen zu veröffentlichen. Beleidigende oder anstößige Kommentare werden gelöscht. (Anm. d. Redaktion).

Vorname:  \*

Nachname:  \*

E-Mail:

Web-Site:

Ort:  \*

Inhalt: